

Zeitschrift: Zenit
Herausgeber: Pro Senectute Kanton Luzern
Band: - (2008)
Heft: 1

Artikel: Die befreiende Botschaft des Evangeliums
Autor: Fischer, Monika
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-820959>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 01.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die befreiende Botschaft des Evangeliums

Hans Küng ist bekannt als Konzilsberater, Buchautor, Begründer des Weltethos und als unermüdlicher Kämpfer für Wahrheit und Freiheit in der Kirche. Der Surseer lebt in Tübingen und ist noch immer eng mit der Schweiz verbunden.

Beim Stichwort «Hans Küng» wirft die Suchmaschine «Google» 106 000 Seiten aus. Der in Sursee LU aufgewachsene Theologe und Wissenschaftler gilt als Hoffnungsträger für eine erneuerte Kirche. Als sprachgewandter Weltenbürger bereiste er viele Länder und wurde von wichtigen Persönlichkeiten wie etwa John F. Kennedy oder Papst Benedikt XVI. zu Gesprächen unter vier Augen empfangen. Seine brillanten Reden in überfüllten Hörsälen lösten «standing ovations» aus.

Als unermüdlicher Schaffer, der wenig Schlaf braucht, schrieb er neben zahlreichen Artikeln und Schriften 27 Bücher, die in viele Sprachen übersetzt wurden. Mehrere von ihnen, wie zum Beispiel «Christ sein» (1974), wurden Bestseller und für zahlreiche Menschen eine echte Lebenshilfe. In Medienberichten und Rezensionen wird Hans Küng als kritischer Geist und scharfer Denker beschrieben, der Zusammenhänge wissen-

schaftlich fundiert analysiert und unabhängig von anderen Meinungen seine Schlüsse zieht.

Seine Memoiren umfassen gegen 1300 Seiten. Etwas gar ausführlich schildern sie die ersten zwei Drittel seines Lebens und Wirkens. Er hält dazu fest: «Ich arbeite zurzeit am dritten Band meiner Erinnerungen. Der erste Band, ‹Erkämpfte Freiheit›, zeigt, wie ich mir meine Freiheit bewahrt und immer neu erkämpft habe. Der zweite Band, ‹Umstrittene Wahrheit›, zeigt die Ursachen an, warum die Entwicklung der Kirche nach dem Konzil so negativ verlaufen ist. Der dritte Band aber wird neue Horizonte seit 1980 eröffnen, die heute für Weltfrieden, Weltreligionen und Weltethos wichtig sind.»

Es ist unmöglich, dem Leben und Wirken dieses ausserordentlichen Menschen und Wissenschaftlers in einem Porträt einigermassen gerecht zu werden. Darum soll hier vor allem der Basis seines engagierten Schaffens nachgespürt werden. Hans Küng hat seine Wurzeln im Schuhhaus Küng in Sursee, wo er mit fünf Schwestern und zwei Brüdern (der eine starb als Kleinkind, der andere mit 23 Jahren) aufgewachsen ist. Er schildert, wie am Familienschrein offen, frei und oft leidenschaftlich diskutiert wurde. So wurde er neben den Kriegsjahren – er verfolgte sie schon früh als wacher Zeitungsleser – auch durch das bürgerliche Freiheitsbewusstsein seines Umfeldes geprägt. «Daraus resultierte eine fast instinktive Abneigung gegen alle Diktatur in Staat, in Kirche und Gesellschaft ebenso wie ein Engagement für Demokratie, Föderalismus, Toleranz und die Freiheit und Würde des Menschen.»

Geprägt wurden seine Kindheit und Jugend ebenfalls durch einen Katholizismus mit seinen

Ein weltberühmter katholischer Theologe

Hans Küng wurde am 19. März 1928 in Sursee geboren. Er besuchte von 1940 bis 1948 das Gymnasium Luzern und studierte dann von 1948 bis 1955 Philosophie und Theologie an der Päpstlichen Universität Gregoriana in Rom. 1954 Priesterweihe und Primiz in Rom, 1955 Lizentiat der Theologie. Hans Küng wechselte an das Institut Catholique der Sorbonne in Paris und promovierte 1957 zum Doktor der Theologie. Von 1957 bis 1959 praktische Seelsorge an der Hofkirche in Luzern (u. a. Religionsunterricht und Präses des Blauring). 1960 Ernennung zum Professor der Fundamentaltheologie an der Universität Tübingen. 1962 Ernennung zum offiziellen theologischen Konzilsberater durch Papst Johannes XXIII. 1963 bis 1980 Professur der Dogmatik und Ökumenischen Theologie an der Katholisch-theologischen Fakultät der Universität Tübingen und Leitung des Institutes für Ökumenische Forschung. 1979 Entzug der Lehrbefugnis durch das römische Lehramt. 1980 bis 1996 fakultätsunabhängiger Professor und Leiter des Ökumenischen Instituts in Tübingen. 1995 Gründung der «Stiftung Weltethos für interkulturelle und interreligiöse Forschung, Bildung und Begegnung». 1996 Emeritierung. Seitdem vorrangige Tätigkeit als Präsident der «Stiftung Weltethos». Hans Küng lebt in Tübingen und in Sursee.



Fotos: Bildlupe/Gerry Ehrer

Traditionen, Sitten und Gebräuchen, der auf ihn nicht beengend wirkte, sondern viel Sinnenfrohes enthielt. Als Ministrant und Scharführer der Jungwacht erfuhr er schon im zwölften Lebensjahr seine Berufung zum Priesteramt. Geweckt wurde diese von keinem der «hochwürdigen Herren» von Sursee, sondern von Franz Xaver Kaufmann, einem jungen Pfarrhelfer und Jugendseelsorger, den er so beschreibt: «Er nahm jeden Menschen ernst, so wie er war. Er war ein Seelsorger, in dem der befreiende Geist Jesu wirkte und der in der Begegnung für Jung und Alt den rechten Ton fand.»

Bedeutungsvoll für Küngs ganzes Leben waren auch die acht Jahre an der Kantonsschule Luzern, wo hervorragende Lehrer wie Josef Vital Kopp die Grundlage für seine universale humanistische Bildung legten. Obwohl Hans Küng nach der Matura für Studium und Lehrtätigkeit ins Ausland zog, kehrt er immer wieder gerne nach Sursee zurück, wo er direkt am Sempachersee ein kleines Haus besitzt. Er meditiert, reflektiert, schreibt und erholt sich am See und ist ein leidenschaftlicher Schwimmer und Taucher. Die Erfahrung «Das Wasser trägt mich» ist für ihn eine Illustration für das Wagnis des Glaubens. Darauf gründet auch sein radikales Grundvertrauen zu sich, zu andern, zur Welt, zum Leben – sein Urvertrauen zu Gott. Im See fallen ihm auch spontane Gebete der Dankbarkeit ein wie «Du hältst mich hinten und vorn umschlossen und hast Deine Hand auf mich gelegt» (Psalm 139, 5).

Auf die Frage, wo er sich denn zu Hause fühle, antwortet er: «Ich bin in Tübingen und in Sursee zu Hause. Ich freue mich immer riesig, wenn ich in mein kleines Haus am Sempachersee zurückkehren kann. Meine Verwandten und Freunde, der See, in dem ich täglich schwimmen kann, die Vögel, die schöne Landschaft, der stets wechselnde Himmel und die Alpen, die man manchmal gut, manchmal schlecht und manchmal gar nicht sieht – das alles macht mir Freude, und ich möchte es nicht missen. Aber meine Bibliothek und meinen Mitarbeiterstab habe ich in Tübingen. Zudem ist der Sitz der Stiftung Weltethos ebenfalls in Tübingen, und deren Leitung ist ja meine Hauptaufgabe. So beschränkt sich denn meine schöne Zeit in Sursee auf meine Sommerwochen.»

Nach der Matura lernte der junge Hans Küng an der päpstlichen Elite-schule Collegium Germanicum in Rom, bei einem geregelten Tagesablauf und isoliert von der Welt, intellektuelle Selbstzucht und Klarheit des Denkens. Schon damals setzte er sich mit grundlegenden Fragen auseinander,

die ihn sein ganzes Leben begleiteten: Wonach entscheiden? Wonach streben?

Blinder Gehorsam und schweigendes Unterwerfen widerstreben seit je seinem kritischen Geist. Vielmehr möchte er erkennen, was für ihn ganz persönlich Wille und Wunsch Gottes ist. «Letzte Norm ist für mich nicht ein Gesetz oder eine Autorität des Staates oder der Kirche. Vielmehr ist es der Wille Gottes, der in komplexen Situationen nur durch kritische Gewissenserforschung und differenziertes Abwägen der Alternativen herausgefunden werden kann.» Für ihn liegt der Grund der Freiheit nicht in einer weltlichen Instanz, sondern «im verborgenen Gott selber, auf dessen Gnade ich, kein Ideal-mensch, sondern menschlich und allzu menschlich, doch bis zum Ende ein unbedingtes Vertrauen setzen darf».

Seinen Weg sah Küng früh in einer weltoffenen, aktiven Religiosität, die Gott nicht nur in der Kirche, sondern in allen Dingen findet. Es ist das Ziel seines Lebens, sich dem Vorbild Jesu und dem zentralen Gebot der Liebe zu Gott und der Liebe zum Nächsten immer mehr anzugeleichen. Entsprechend gründet seine Spiritualität im Bemühen, nach dem Evangelium zu leben. Er hat dazu keine schwärmerischen Ideen. «Ich verstehe mein alltägliches Wirken als Dienst an den Menschen und nehme daher viele Dinge in Kauf, die ich sonst nicht in Kauf nehmen müsste.»

In Rom kam Hans Küng in Kontakt mit hohen kirchlichen Würdenträgern und sah schon bald hinter der glänzenden römischen Fassade die tiefe Krise der Kirche. Er lernte die Methoden der römischen Inquisition kennen und erfuhr aus nächster Nähe, wie beste Theologen zum Schweigen gebracht und kritische Diskussionen abgewürgt wurden. «Es ist das katholische Rom, das mich zum romkritischen Katholiken gemacht hat», begründet er seinen Entscheid, den Weg einer kritischen Katholizität zu gehen.

Er hinterfragte kirchliche Dogmen und erarbeitete sich in fundierten wissenschaftlichen Studien eine differenzierte kritische Auffassung zu verschiedenen umstrittenen Problemen wie etwa der Frage der Unfehlbarkeit des Papstes, der römischen Lehre der Empfängnisverhütung und der Frauenordination. Seine Doktorarbeit «Rechtfertigung. Die Lehre Karl Barths und eine katholische Besinnung» (1954) wurde als wegweisend für



eine neue Kultur im ökumenischen Gespräch bezeichnet. So schrieb damals Joseph Ratzinger, der heutige Papst Benedikt XVI., in seiner Rezension: «...für eine solche Gabe verdient Hans Küng den aufrichtigen Dank aller, deren Beten und Arbeiten der Einheit der getrennten Christenheit gilt.» Im jugendlichen Alter wurde Küng als Professor der Fundamentaltheologie in Tübingen und zum Konzilsberater berufen. Er formulierte seine Anliegen an das Konzil im Buch «Konzil und Wiedervereinigung» und setzte sich engagiert für eine Erneuerung der Kirche von unten ein. Rückblickend bezeichnet er das Zweite Vatikanische Konzil, das eine Erneuerung der Kirche in manchen Punkten erreicht hat und auch die Christen einander nähergebracht hat, als wichtigstes Ereignis seines Lebens als Theologe.

Empfindet er deshalb die neusten Verlautbarungen aus Rom unter anderem in Sachen Ökumene und Gestaltung des Gottesdienstes nicht als Rückschritt? Für Hans Küng zeigt die Entwick-

lung der katholischen Kirche unter den Päpsten Johannes Paul II. und Benedikt XVI. in der Tat vor allem negative Züge. «Es bedrückt mich sehr zu sehen, dass die ganze Freude am Katholischsein, die in der Konzilszeit herrschte, abhanden gekommen ist und man heute derart gegen Defätismus und Verzweiflung ankämpfen soll. Ich frage mich, wann unsere Bischöfe Konsequenzen daraus ziehen, dass immer mehr Gemeinden keine Seelsorger mehr haben und die Gläubigen der Kirche in Scharen davonlaufen.»

Sein Lebenswerk sieht er deshalb nicht in Frage gestellt, sondern in negativer Weise bestätigt: «Alle meine Bücher sind aktuell geblieben und helfen manchen Menschen, die Hoffnung zu bewahren. Glücklicherweise sind wir als einzelne Christen und auch als Gemeinden nicht in allen Dingen von Papst und Bischöfen abhängig. Es gibt gerade in der Schweiz manche lebendige Gemeinde, die mit ihrem Gemeindeleiter, sei es Priester oder Pastoralassistent(in), von unten her ihr Gemeindeleben kreativ gestaltet. Meine Hoffnung setze ich vor allem auf die kirchliche Basis, die noch immer starke Kräfte aufweist.» Diese Worte machen deutlich, was Hans Küng unter «Kirche» versteht: Kirche nicht als Institution, als Hierarchie, die Macht hat, sondern Kirche als Gemeinschaft der Glaubenden, als Volk Gottes. Entsprechend fordert er, dass Amtsinhaber nicht als Machthaber über der Glaubensgemeinschaft, sondern in ihrem Dienste stehen.

Neben vielen Höhepunkten und Erfolgen erfuhr er auch Missgunst und Denunziation. Die bitterste Enttäuschung war für ihn nach eigenen Worten der «unerwartete und ungerechte Entzug der kirchlichen Lehrbefugnis» im Jahr 1979. Nach langwierigen Konflikten unter anderem um seinen Bestseller «Christ sein» stellte der Vatikan im Dezember 1979 fest, Küng könne nicht mehr als römisch-katholischer Theologe gelten. Darauf kündigte die Deutsche Bischofskonferenz am 18. Dezember den Entzug seiner kirchlichen Lehrerlaubnis an.

Andererseits wurde er weltweit mit Ehrendoktorwürden und vielen Preisen ausgezeichnet, 1991 zum Beispiel mit dem Innerschweizer Kulturpreis. In seiner Laudatio würdigte der heutige Bischof Kurt Koch, damals Professor der Theologischen Fakultät Luzern, Küngs Werk ein-

Administrative Unterstützung für Menschen ab 60

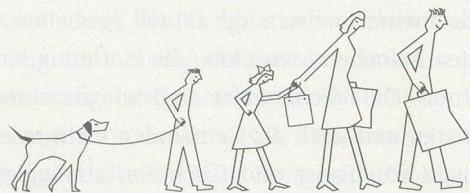
Vom Zahlungsverkehr über die Korrespondenz mit Ämtern und Behörden
bis zur Steuererklärung entlasten wir Sie kompetent und diskret.

Pro Senectute Kanton Luzern, Treuhanddienst

Ursula Kopp, Bundesplatz 14, Postfach 4009, 6002 Luzern, Tel. 041 226 11 86, treuhand@lu.pro-senectute.ch



treuhanddienst



club 66 sixtysix

unterstützt pro senectute kanton luzern

GÜNSTIGER EINKAUFEN

Werden Sie Mitglied für 66 Franken pro Jahr und profitieren Sie von grosszügigen Einkaufsvergünstigungen in rund 220 Geschäften und Firmen in der Stadt und in anderen Ortschaften des Kantons Luzern

041 226 11 88 www.lu.pro-senectute.ch Postkonto 60-660660-4

Rabatte von 5 bis 60 Prozent



Größtes Carreiseangebot der Zentralschweiz mit mehr als 250 Reisen.
Abwechslungsreiches und vielseitiges Angebot.

Spezialreisen • Veloferien Ciclissimo • Erholungsurlaub • Aufenthaltsferien • Städteferien • Rundreisen • Badeferien • Christkindlmärkte
• Ein bisschen Spass muss sein • Im August fallen die Preise



Goessi Carreisen AG
Buhölzli 2, 6048 Horw
Telefon: 041 340 30 55
Telefax: 041 340 56 85
E-Mail: info@goessi-carreisen.ch
Internet: www.goessi-carreisen.ch



Mit einem Legat

für betagte Menschen trägt
Ihr Vermögen Früchte – über
Ihre Lebenszeit hinaus.

Verlangen Sie kostenlos unseren Leitfaden
«Wissenswertes zum Testament»

Bundesplatz 14, Postfach 4009, 6002 Luzern,
Telefon 041 226 11 88

gehend und attestierte ihm einen prophetisch-visionären Glaubensinstinkt, mit dem er dem allgemeinen theologischen Betrieb zumeist vorauseile. Kurt Koch kam in seiner Laudatio auch auf die «unselige Entscheidung» des Entzugs der Lehrerlaubnis durch Rom zu sprechen und forderte entschieden die «katholische Rehabilitation des Christenmenschen Hans Küng und seines theologischen Werkes» noch zu Lebzeiten. Diese ist allerdings bis heute nicht erfolgt.

Schon vor 40 Jahren begann für Hans Küng auf einer Reise in den Libanon sein Dialog mit Juden und Muslimen. Heute gilt der Theologe als Pionier im Dialog der Kulturen. In verschiedenen Werken setzt er sich vertieft mit den grossen Weltreligionen auseinander. Der Begründer und Präsident der «Stiftung Weltethos für interkulturelle und interreligiöse Forschung, Bildung und Begegnung» bringt seine Hoffnungsvision auf den bekannten, kurzen Nenner: «Kein Frieden unter den Nationen ohne Friede unter den Religionen. Kein Frieden unter den Religionen ohne Dialog zwischen den Religionen. Kein Dialog unter den Religionen ohne globale ethische Massstäbe. Kein Überleben unseres Globus ohne ein globales Ethos, ein Weltethos.» Auch für dieses Engagement für Offenheit und Toleranz wurde der Theologe mehrfach ausgezeichnet, 2007 etwa in Köln mit dem Lew-Kopelew-Preis und in Split von der Kroatischen Akademikergesellschaft.

Am kommenden 19. März kann Hans Küng seinen 80. Geburtstag feiern. Er wird dies in Tübingen im Kreise seiner engsten Freunde tun. Vorgesehen sind auch Feiern in der Schweiz, zuerst im kleineren Kreis, dann auf Einladung der «Herbert-Haag-Stiftung für Freiheit in der Kirche» am 8. Juni in Luzern im Grossen Saal der Universität (früher Hotel Union).

Er hat sein Alter stets genommen, wie es ist, und nie damit gerechnet, so alt zu werden. Gleichzeitig ist er froh und dankbar, dass er physisch wie psychisch noch voll leistungsfähig ist. Als Realist weiss Hans Küng jedoch, dass damit plötzlich Schluss sein könnte.

«Ich muss auch damit rechnen, dass die letzten Abschnitte des dritten Bandes meiner Memoiren im Himmel geschrieben werden. Gerade die geistige Kreativität eines Menschen hat ihre Grenzen. Ich verdanke es einer besonderen Gnade, dass ich noch tagtäglich meine Arbeit tun kann.»

Wenn Hans Küng gefragt wird, wie er sterben möchte, antwortet er: «Auf Dienstfahrt. Aber man kann da nicht wählen.» Seine Vorstellung vom ewigen Leben kann er nur in Bildern ausdrücken: «Es geht um eine völlig andere Dimension, die Dimension unendlich jenseits von Raum und Zeit. Man vergleicht sie zu Recht mit dem Leben einer Raupe, die, losgelöst von der Erdenschwere, sich zum frei fliegenden wunderschönen Schmetterling verwandelt hat.»

Monika Fischer

Blumen Suter

Emmenbrücke

Blumengeschäft & Gärtnerei

Rüeggisbergerstrasse 59
6020 Emmenbrücke
tel 041 289 20 20
fax 041 289 20 21

www.blumensuter.ch
info@blumensuter.ch

Saisonale Floristik
und Dekorationen

Blumen und Pflanzen
aus Eigenproduktion

Grabpflege

Luzerner Wochenmarkt

